Wo ist die Lüge?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1918)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wo ist die Lüge?*)

Es ist eine alte Wahrheit, dass nie soviel gelogen wird wie im Kriege. Und wenn wir heute wieder auf eine grosse Lüge hinweisen müssen, so möchten wir zugleich zugeben, dass das Lügen sich nicht auf ein Land beschränkt. Es gehört mit zu den hässlichen Begleiterscheinungen der bestialischen Einrichtung die unser Menschentum so beispiellos schändet. Wir müssen aber auf diese Lüge wieder hinweisen, weil sie neben andern Entstellungen von hoher Warte aus verkündet wurde und weil sie geeignet ist Verwirrung anzurichten auf einem Gebiete, das uns besonders angeht.

Der deutsche Reichskanzler sagte in seiner Rede vor dem Hauptausschusse des Reichstags vom 24. September: „Hatten wir nicht vor dem notgedrungenen Einmarsch in Belgien die Friedenshand geboten und uns bei Zusage der Neutralität anheischig gemacht, für die durch unsere militärischen Massregeln entstandenen Schäden aufzukommen?“

„Bei Zusage der Neutralität!“, sagt der Kanzler. In Wirklichkeit müsste es heissen, „wenn Belgien uns Deutsche ungehindert durchziehen lässt und also seine Neutralitätsverpflichtung bricht.“ In seiner Eigenschaft als politische Persönlichkeit weiss Hertling ganz genau, dass die Wahrung der Neutralität gerade darin besteht, dass ein Land unter keinen Bedingungen ein Heer durch sein Gebiet marschieren lässt und dass es verpflichtet ist, sich mit allen Mitteln dem Durchmarsch zu widersetzen. Er weiss aber auch, dass die grossen Massen in Deutschland über solche Dinge nicht so genau unterrichtet sind und darum glaubt er Belgien seinem Lande gegenüber in's Unrecht setzen zu können, indem er die Sache so darstellt, als ob Belgien dadurch neutral geblieben wäre, dass es die deutschen Heere ungehindert durch sein Gebiet gegen Frankreich hätte marschieren lassen. So perfid darf der deutsche Reichskanzler gegen sein besseres Wissen lügen und damit dem Wolf den alten löchrigen Schafspelz umhängen! Wenige Minuten später aber darf er dreist sagen: „Für die Gegenwart freilich haben die feindlichen Machthaber es verstanden, durch einen unerhörten Feldzug der Lüge und Verleumdung die Wahrheit zu verdunkeln“.

Unter diesen Umständen ist es freilich nicht verwunderlich, wenn jetzt schon auch deutsche Schulbücher, wie die „Friedens-Warte“ dies in ihrem Septemberheft (Seite 238) nachweist, in ganz infamer Weise die Geschichte fälschen und die deutsche Jugend, wie bisher, über wichtigste Dinge prinzipiell falsch unterrichten. *G.-C.*

*) Seit diese Zeilen geschrieben wurden ist Hertling gestürzt worden und gar manches hat sich geändert. Besserer Einsicht sind die Tore weit geöffnet. Umso leichter wird der Wahrheit der Weg frei.

Lettland.

(Mitgeteilt vom Lettischen Presse-Bureau, Bern.)

Der Lettische Nationalrat, der jetzt durch seine Auslandsdelegation vor der ganzen zivilisierten Welt einen entschiedenen Protest gegen die deutsche Annexion eingelegt, hat schon am 4. April 1918 den gleichen Protest an den deutschen Reichskanzler gerichtet. Deutschland hat diesen Protest völlig totgeschwiegen, dafür sich aber beeilt durch unwürdige Verdächtigungen und Verläumdungen den Lettischen Nationalrat vor der öffentlichen Meinung zu diskreditieren.

So hat Wolff (Anfang Sept.) in Ausnutzung der in Moskau aufgedeckten „Entente-Verschwörung versucht, den Lettischen Nationalrat als eine erst durch „Entente-Verschwörung“ in Moskau improvisierte, bestochene und falsifiziete Institution darzustellen. Ähnliche „Enthüllungen“ brachte noch vor der Moskau-Entdeckung ein in der Schweiz erscheinendes Blatt (La Feuille, Genf 15. Aug.)

Es ist geboten, diesen Manövern gegenüber den folgenden wahren Tatbestand festzustellen:

Der Lettische Nationalrat hat sich schon im November 1917 in Walk (Livland) konstituiert. Er geht hervor aus den provisorischen Landesräten Kurlands, der Latgale (lettischer Teil des Gouvernements Witebsk) und aus dem nationalen Blocke Livländischen Nationalrates. Diese in der Märzrevolution auf Grund der von der Provisorischen Regierung Russlands genehmigten Verfassung entstandene, dann aber durch die Usurpation des deutschen Eroberers und des Bolschewiki-Regimes bedrängten Landesvertretungen haben ihre Vollmachten dem Lettischen Nationalrate übergeben und ihn mit der Vertretung der lettichen nationalen Interessen betraut. Ausserdem haben bedeutende lettische Organisationen und politische Parteien den Nationalrat mit ihren Vertretern beschickt. Nachdem der Brester-Vertrag das lettische Volk ganz dem Eroberer ausgeliefert und die Besetzung des gesamten lettischen Territoriums herbeigeführt hat, sah sich der Lettische Nationalrat gezwungen, seinen Sitz nach Russland (Petrograd) zu verlegen. Hier hat der Lettische Nationalrat in seiner Sitzung vom 7. und 8. Juli die Entsendung einer bevollmächtigten Auslands-Delegation beschlossen. Einem Teile dieser Delegation ist es nun gelungen, die von deutscher und bolschewistischer Seite gelegten Hindernisse zu überwinden und ins Ausland zu gelangen um von da aus den Kampf für die Selbstbestimmung des vergewaltigten Lettlands zu organisieren.

Auf beiden Seiten dasselbe.

Wie bekannt hat der deutsche Reichskanzler in seiner Rede vom 11. Juli nachdrücklich betont, er stehe vollständig auf dem Standpunkt der deutschen